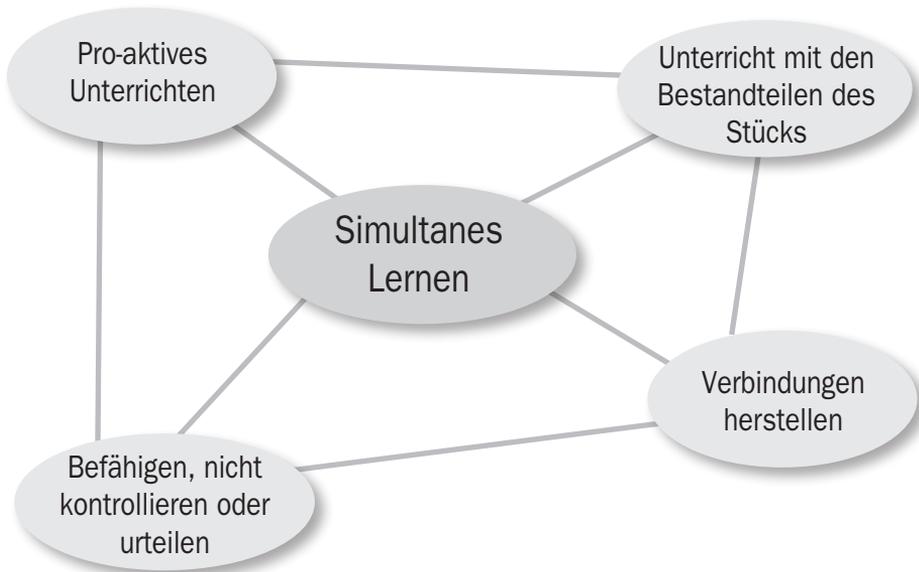


„Ich habe gelernt: Menschen vergessen, was Du gesagt hast,
Menschen vergessen, was Du getan hast, aber Menschen
vergessen niemals, wie sie sich mit Dir gefühlt haben.“

Maya Angelou

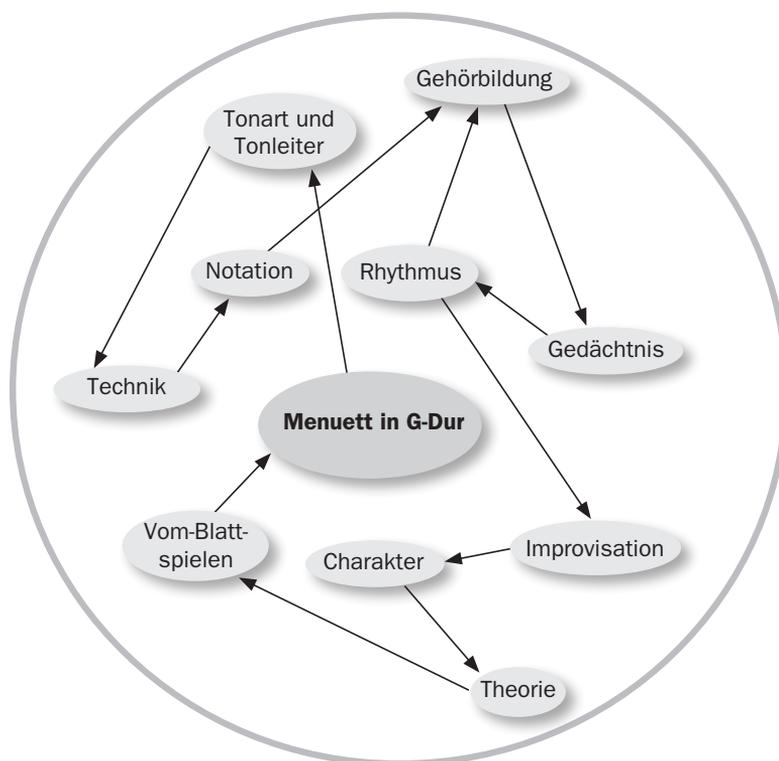
Der Kern des Simultanen Lernens



Und damit beenden wir diese besondere Reise, die mit diesem speziellen Schüler vielleicht zehn Minuten gedauert hat. Wir haben dabei stets in seinem Tempo gearbeitet und sorgfältig darauf geachtet, seine Reaktionen einzubeziehen. Jede Aktion der obigen Reise war vollkommen an die Reaktion des Schülers angepasst. Mit einem anderen Schüler hätten wir in der Zeit vielleicht nur die Hälfte gemacht oder uns einige Aktionen detaillierter vorgenommen. Es hängt alles vom Schüler ab.

Am Ende der Reise werden die entsprechenden Felder auf unserer Übekarte ausgefüllt, und wir können zu einer weiteren Lernreise starten: Vielleicht probieren wir jetzt ein anderes Element aus (*staccato* zum Beispiel) oder wenden uns einem anderen Stück zu, das sich in einem ganz anderen Stadium des Lernprozesses befinden kann.

So sieht die oben beschriebene Lernreise in unserer Mindmap des Simultanen Lernens aus:



Einzelfokus-Aktivität

Jede der Aktivitäten in dieser Lernreise war im Wesentlichen eine *Einzelfokus-Aktivität*, das heißt, in jeder ging es hauptsächlich nur um eine Sache. Solche Aktivitäten sind im Lernprozess sehr wichtig, und wir müssen uns fragen, ob wir genügend solcher Einzelfokus-Aktivitäten einsetzen. Damit echter Fortschritt stattfindet, müssen die Schüler verstehen, was sie tun. Allzu oft tun sie das nicht, weil wir unsere Aufgaben überkompliziert machen, den Schülern zu viel auf einmal zu tun oder zu denken geben, oder weil wir die Aktivitäten in einer unlogischen Reihenfolge ansetzen.

11 Eine neue Zukunft

Der Simultan-Lerner

Jan hat Spaß an seinen Tonleitern. Seit er seine allererste Tonleiter gelernt hat, waren diese stets als relevante Bausteine für die Stücke, die er spielt, präsent. Sein Lehrer hat tolle Klangbilder für jede Tonart erschaffen (eigentlich nur zeitlose Arpeggien, aufgenommen mit einer Musik-Software mit Harfen- und Perkussions-Klängen, die sich im Laptop des Lehrers verstecken). Sie bilden meist den Hintergrundklang bei der Arbeit an Tonleitern und lassen diese ganz phantastisch klingen. Jan erfindet phantasievolle Geschichten zu seinen aufsteigenden und absteigenden Tonleitern. Er stellt sich verschiedene Brücken vor, um sich die verschiedenen Intervalle in den unterschiedlichen Moll-Tonleitern besser zu merken. Die Tonleitern haben unterschiedliche Farben oder manchmal unterschiedliche Gerüche. Jan hat Freude an Tonleitern.

Olivia hasst ihre Tonleitern. Sie hat bereits zahlreiche Tonleiter-Bücher verloren sowie alle Papierschnipsel, auf die ihr Lehrer die Tonleitern gekritzelt hat. Sie übt sie so gut wie nie. Wenn sie sie doch einmal spielt, vergisst sie sie immer wieder und macht Fehler. Und sie spielt sie nur, wenn eine Prüfung droht. Olivia hasst Tonleitern wirklich.

Wen würden Sie lieber unterrichten?

Tatsache ist jedenfalls, dass weder Jan noch Olivia für die so gegensätzliche Lernsituation, in der sie sich befinden, verantwortlich sind.

Ich höre oft traurige und frustrierte Geschichten von Lehrern darüber, dass ihre Schüler nicht genug lernen oder üben, ihre Noten verlieren (besonders die Tonleiter-Bücher) und ihnen (den Lehrern) alle Arten von Kopfschmerzen bereiten.

Sobald wir glücklich sind, lernen wir auch und wollen sogar lernen. Wenn unsere Phantasie sich mit Dingen beschäftigt, die uns interessieren, nehmen wir uns die Zeit dafür. Wir tauchen regelrecht in das Lernen ab. Wenn wir zu einer Reise aufbrechen an einen Ort, den wir unbedingt erreichen wollen, dann nehmen wir jede Anstrengung in Kauf, die nötig ist, um dahin zu gelangen, sicher anzukommen und uns über unser Ziel völlig im Klaren zu sein.

Im Simultanen Lernen dreht sich alles darum, eine solche Reise sinnvoll, angenehm und positiv zu gestalten. Jan hat sich auf diese Reise begeben – Olivia nicht.

Nach meiner Erfahrung leben viele Lehrer in Frustration. Dafür scheint es zwei Hauptgründe zu geben (es gibt natürlich weitere Gründe, doch es scheinen vor allem diese zu sein, die für das Aufkommen negativer Empfindungen verantwortlich sind):

- Sie unterrichten nach dem Prinzip des „Auf-Fehler-Reagierens“ und melden ihre Schüler zu unzeitgemäßen und unpassenden Prüfungen an.